



Kronprinzessin
Cecilie von
Preußen
(Pickelhaube),
Viktoria Luise
(Totenkopf-
mütze) vor
dem Ersten
Weltkrieg
Foto: imago

Die Kronprinzessin und Prinzessin
Viktoria Luise in Uniform.



Preußischer Militarismus und weibliche Führerliebe

Bisher unbekannt
Geheimdienstberichte der
amerikanischen Journalistin
Sigrid Schultz zeigen, wie
sehr sich auch die Frauen
aus der kaiserlichen
Hohenzollern-Dynastie für
den Aufstieg des
Nationalsozialismus
engagierten

Von Karina Urbach

Die Amerikanerin Sigrid Schultz führte ein Doppelleben. Als Journalistin ging sie in den 1930er Jahren bei den Partys der Nationalsozialisten ein und aus. Sie interviewte Hitler, war mit Göring befreundet und kannte jeden in der Berliner Gesellschaft.

Ihr Arbeitgeber, die *Chicago Tribune*, war eine konservative Zeitung die die amerikanischen Isolationisten unterstützte. Sigrid Schultz teilte weder die Ansichten ihrer Vorgesetzten in Chicago noch die der Nationalsozialisten. Sie hatte Hitlers Aufstieg aus nächster Nähe miterlebt und ahnte sehr früh, wie gefährlich er werden würde. Seit 1925 leitete sie das Berliner Büro der *Chicago Tribune*, damals eine ungewöhnliche Ehre für eine Frau. Rein äußerlich entsprach sie dem nordischen Ideal des NS-Regimes. Und die Nazis stufen sie als zuverlässig ein. Während ihre Kollegen Dorothy Thompson und Sefton Delmer im Laufe der Jahre ausgewiesen wurden, durfte Schultz bis 1941 bleiben. Das lag auch an ihrem geschickten Doppelspiel. Kritische Artikel schrieb sie unter dem Männernamen John Dickson und sorgte dafür, dass sie mit der Unterzeile „aus Oslo“ oder „aus Kopenhagen“ veröffentlicht wurden.

Schultz besaß gute Informanten in allen gesellschaftlichen Schichten; besonders ergiebig scheint eine Gruppe von linken Kellnern im Hotel Adlon gewesen zu sein. Eine ihrer Methoden, an Material zu kommen, war es, sich mit einflussreichen Damen der Gesellschaft anzufreunden.

Zu diesen Damen gehörten die Frauen der Hohenzollern.

In der gegenwärtigen Auseinandersetzung mit dem Prinzen von Hohenzollern sind diese Frauen in Vergessenheit geraten. Für Juristen geht es allein um die Frage, ob Kronprinz Wilhelm als Chef des Hauses Hohenzollern den Nationalsozialisten „erheblichen Vorschub“ geleistet hat oder nicht. Ob seine Ehefrau Cecilie, seine Stiefmutter Hermine und seine Schwester Viktoria Luise sich für die Nationalsozialisten engagierten, wird vor Gericht keine Rolle spielen. Doch für Historiker sind sie wichtig. Wenn man sich mit den internen Mechanismen von Adelsfamilien beschäftigt, erkennt man schnell, dass nach außen hin zwar der Chef des Hauses entscheidet, dass aber hinter den Kulissen Geschwister und Ehefrauen ebenfalls eine einflussreiche Rolle spielen können. Die hochambitionierten Frauen der Hohenzollern waren hier keine Ausnahme.

Die Ehe von Kronprinz Wilhelm und seiner Frau Cecilie verlief alles andere als harmonisch, aber einzig war sich das Paar in zwei Punkten: Man hasste die Weimarer Republik und man wollte zurück an die Macht. Befreundete Monarchen in Italien und Spanien galten dabei als Vorbild: König Viktor Emanuel III. von Italien war eine Symbiose mit Mussolini eingegangen, König Alfons XIII. von Spanien fand ein vorteilhaftes Arrangement mit Miguel Primo de Rivera. Ähnliches wollten auch Kronprinz Wilhelm und Cecilie erreichen. Seit Ende der 1920er Jahre führte das Paar in Berlin ein großes Haus, und Cecilie en-

gagierte sich in vaterländischen Frauenverbänden, unter anderem übernahm sie die Schirmherrschaft des 1923 gegründeten Königin-Luise-Bundes. Der Bund schloss „Jüdinnen und andere Fremdrassige“ von der Mitgliedschaft aus, „um die Reinheit der Rasse“ zu gewährleisten. Im Mai 1933 schwor Cecilie 20.000 Zuhörerinnen ihres Bundes mit markigen Worten auf den Führer ein: „So bringen wir nationalen Frauen... die sich von nun

„Unserem Reichskanzler Adolf Hitler unseren von Herzen kommenden Dank“

Cecilie von Preußen, Mai 1933

an in breiter Front zusammengeschlossen haben, unserem Reichskanzler Adolf Hitler unseren von Herzen kommenden Dank dafür, daß wir unter seinem Schutz unsere vaterländischen Aufgaben ungehemmt erfüllen dürfen.“ Ihre Rede wurde mit begeistertem Heilrufen aufgenommen.

Cecilie war nicht die einzige Hohenzollernfrau die freudig dem Führer zuarbeitete. Kaiserin Hermine und die Schwester des Kronprinzen, Viktoria Luise, hatten die NSDAP schon sehr viel früher entdeckt. Das zeigen bisher unbekanntes Berichte von Sigrid Schultz. Schultz war während eines Bombenangriffs auf Berlin im Februar 1941

verletzt worden und kehrte kurz darauf in die USA zurück. Als ausgewiesene Kennerin des NS-Regimes war sie jetzt eine ideale Quelle für den amerikanischen Geheimdienst. Sie fing an, Berichte über NS-Persönlichkeiten zu schreiben, darunter auch die Hohenzollernfrauen.

Einige dieser Berichte existieren nur in Zusammenfassungen auf Karteikarten, andere sind ausführlicher. Sie zeigen, dass Schultz die Hohenzollernfrauen als engagierte Unterstützerinnen der Nazis einschätzte. Die Kronprinzessin Cecilie beschrieb sie als eine Frau, die für eine mögliche Restauration auch gesellschaftliche Erniedrigungen durch die Nationalsozialisten ertrug. Cecilie schäme sich für ihre russische Herkunft und auch für ihren Sohn Friedrich, der es bei Kriegsausbruch abgelehnt hatte, aus England ins Deutsche Reich zurückzukehren. Mittlerweile habe die Kronprinzessin alle dynastischen Ambitionen auf ihren Sohn Louis Ferdinand übertragen. Ihr Einfluss auf ihn sei beachtlich. Auch die Ambitionen von Cecilies Schwiegermutter, Kaiserin Hermine, hatte Schultz aus nächster Nähe beobachten können. Hermine sei schon früh zu den Nationalsozialisten gestoßen, habe für sie gesellschaftlich viel getan. Sie habe ihnen in Holland wie auch in Deutschland Geldgeschenke zukommen lassen.

Besonders interessant sind Schultzens Berichte über Viktoria Luise, die Schwester des Kronprinzen, Viktoria Luise hatte 1913 Ernst August von Hannover, Herzog von Braunschweig geheiratet und mit ihm fünf Kinder bekommen. Laut Informationen von Schultz war Ernst August bei sei-